Hansjörg Fink

Requiem

Hansjörg Fink | Elmar Lehnen

SACD aud 92.660

Aachener Zeitung Freitag, 14. März 2014 (Armin Kaumanns - 14.03.2014)

Dieses „Requiem“ ist eine ernste, eine von spiritueller Zuversicht durchdrungene Musik, in der zwei Spitzenkönner aufs beste miteinander kommunizieren.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Aachener Nachrichten Freitag, 14. März 2014 (Armin Kaumanns - 14.03.2014)

Dieses „Requiem“ ist eine ernste, eine von spiritueller Zuversicht durchdrungene Musik, in der zwei Spitzenkönner aufs beste miteinander kommunizieren.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Westdeutsche Allgemeine Zeitung 21.03.2014 (- 21.03.2014)

Posaune, Orgel – ein Requiem

Da haben sich zwei Vollblutmusiker zusammengetan und etwas geschaffen, was [...] ungewöhnlich ist. [Elmar Lehnen und Hansjörg Fink] haben eine bemerkenswerte CD eingespielt. Die alte Totenmesse trifft auf die pulsierende Lebensfreude jazziger Rhythmen, Liturgie trifft Welt.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Rheinische Post RP lokal - Mönchengladbach, 25.03.2014 (Armin Kaumanns - 25.03.2014)

RHEINISCHE POST

Elmar Lehnen improvisiert Requiem mit Jazzposaunist

Als Elmar Lehnen im Jahr 2000 von St. Anna, Windberg, an die große Seifert-Orgel der Päpstlichen Marienbasilika zu Kevelaer berufen wurde, war die Kirchenmusikszene Mönchengladbachs um eine besondere Farbe ärmer. Der junge, energische Organist und charismatische Chorleiter aus Hinsbeck hat sich seitdem immer mal wieder in der Stadt sehen und hören lassen, als Instrumentalist ebenso wie als Leiter des gemischten Nettetaler Kalobrhi-Chores.

Jetzt legt Lehnen bei dem für seine klanglich höchstwertigen Produktionen in der Klassik-Branche geschätzten Label audite eine CD vor, auf der er mit dem Jazz-Posaunisten Hansjörg Fink das tut, was er am liebsten macht: improvisieren. Diese Kunst der freiheitlichen, spontanen Verarbeitung musikalischer Ideen hat Lehnen schon bei seinem ersten Orgellehrer in Lobberich gelernt, bei Wolfgang Seifen. Als dessen Nachfolger an einer der bedeutendsten deutschen Orgeln, dem mit 149 Registern riesigen, spätromantisch disponierten Instrument, überrascht der 48-Jährige nun mit einer ausgewachsenen Requiem-Vertonung, die auch in Kevelaer entstanden ist. Mehr als eine Stunde währen die Improvisationen über die gregorianischen Choräle, die der Totenmesse zugrunde liegen. In der ungewöhnlichen Kombination von Tenor-Posaune und Orgel liegt ein natürlicher Reiz der Musik, die sich immer wieder aufmacht, extreme Emotionen, zeitgenössischen musikalischen Ausdruck und jahrhundertealte Tradition miteinander zu verknüpfen.

Naturgemäß spielt sich die melodiöse Präsenz der Tenorposaune in den Vordergrund. Hansjörg Fink gebietet über eine erstaunliche Palette an Klängen und rhythmischen Motiven. Lehnens Part ist vielfach der des inspirierenden Begleiters, der jedoch (Libera me) sein orchestrales Instrument voll einbringt, wenn es der Zusammenhang gebietet. Dieses "Requiem" ist eine ernste, eine von spiritueller Zuversicht durchdrungene Musik, in der zwei Spitzenkönner aufs Beste miteinander kommunizieren.

Jazzpodium 5/2014 (Tobias Backer - 01.05.2014)

JAZZPODIUM

Elmar Lehnen und Hansjörg Fink

Ein Requiem in lebendiger Improvisation

„Das verbindende Element ist natürlich die Improvisation. Der Organist in der Kirche hat ja auch häufig improvisatorische Aufgaben. Meistens macht er das allerdings alleine. Da ist das Zusammenspiel mit einem Duopartner natürlich eine gewisse Herausforderung und ein ganz neuer Aspekt. Unser Ziel dabei ist es, eine eigene Klangfarbe zu entwickeln.“

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Musica numero 256 - maggio 2014 (Lorenzo Tozzi - 01.05.2014)

È una registrazione a dir poco singolare. [...] Il risultato è un incontro inatteso tra tradizione strutturata e libera improvvisazione, celebrazione e gioia di vivere, liturgia e linguaggio contemporaneo. Restano poco chiari all'ascolto i confini tra musica composta a tavolino e improvvisazione vera e propria.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

http://theclassicalreviewer.blogspot.de Friday, 2 May 2014 (Bruce Reader - 02.05.2014)

Trombonist, Hansjörg Fink and organist Elmar Lehnen are tremendously accomplished in an exceptional Requiem that subjects traditional plainchants to a variety of both jazz and traditional variations on this new release from Audite

Both these artists are tremendously accomplished in this exceptional work that in no way diminishes the depth of the Requiem but rather adds to the drama and passion.

You would have to have pretty entrenched views not to find Requiem immensely attractive and, indeed, impressive. Both soloists are terrific in the way that they combine jazz elements with the more traditional. They receive an excellent recording and there are informative booklet notes complete with organ specification.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.orgelnieuws.nl 04/05/2014 (Joost Veerman - 04.05.2014)

Op deze cd zijn duidelijk twee musici aan het werk die smaak hebben, hun instrument beheersen en uitstekend op elkaar zijn ingespeeld. Wat het luisteren vooral boeiend maakt is dat wat ze doen zo onvoorspelbaar is.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Musica Sacra 134. Jahrgang, Heft 3 (hg - 01.07.2014)

Neue Orgelmusik mit neuen Partnern

Die Aufnahme belegt aufs Schönste, wie große "Paten" der jeweiligen Instrumente – der Jazz-Posaunist Albert Mangelsdorff, Bach allemal, Olivier Messiaen – heutiges Musizieren inspirieren. Das Booklet führt gut in Werk und Interpretation ein

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Thüringische Landeszeitung 21.06.2014 (- 21.06.2014)

Requiem für Jazzer

In kanonischer Satzfolge interpretieren die beiden ihre Totenmesse voller instrumentaler Spiritualität, nehmen den Sensenmann jedoch mit ihrer jazziger Lebenslust mitunter auch widerborstig aufs Korn.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

American Record Guide September 2014 (Barry Kilpatrick - 01.09.2014)

German jazz trombonist Hansjorg Fink with organist Elmar Lehnen in their own jazz Requiem. You might enjoy it—they are fine players, and you might be taken by the notion of an instrumental Requiem in jazz style. It's not my cup of tea, partly because I don't like jazz on a small-bore trombone, piercing fortissimos, and slow and wide vibrato.
But Hansjorg Fink is certainly a very good trombonist. Elmar Lehnen is a very good organist, too, and he is playing an impressive instrument. The organ of St Marien basilica in Kevelaer was built in 1907 by Seifert. Severely damaged in WW II, its restoration was completed in 1981. 149 stops. Complete specifications are included.

Image Hifi 4/2014 (Heinz Gelking - 01.07.2014)

Besser als nichts

Rein aufnahmetechnisch ist diese SACD vom Allerfeinsten. Man sitzt als Hörer direkt im Mariendom zu Kevelaer. Wenn dann das Pedalregister ertönt, kann einem das schon mal direkt ins Rückenmark fahren.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

LISZT - Das Magazin der Hochschule No 7 (Oktober 2014) (- 01.10.2014)

Zugehört

Neue CDs unserer Studierenden, Lehrenden und Absolventen

[...] eine gelungene Synthese von E- und U-Musik, Tradition und Avantgarde, geistlicher und weltlicher Musik.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Muzyka21 5 (178) – maj 2015 – rok XVI (Łukasz Kaczmarek - 30.11.1999)

Piękny jest dźwięk nagrania – oboje artyści mają do dyspozycji wspaniałe instrumenty, co zostało fantastycznie utrwalone na płycie.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

klassik.com 17.09.2015 (Robert Pfretzschner - 17.09.2015)
Quelle: http://magazin.klassik.com/reviews/revie...

Improvisations-Experimente in der Kirche

Mit der Kombination Orgel-Posaune wird versucht, neue musikalische Elemente mit alten Strukturen und Bedeutungen zu verbinden

Improvisations-Experimente in der Kirche

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.ipv-news.de Nr. 50, Sommer 2018, 13. Jahrgang (Andreas Mössinger - 01.07.2018)

Elmar Lehnen ist nicht nur auf die unglaublich vielseitige Großorgel ideal eingespielt, er ist ein Orgel-Virtuose mit großem Gespür für Ausdruck, Rhythmus und die wirkungsvollen Registernuancen in allen Dynamiken und Rhythmen.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Seven

Hansjörg Fink | Elmar Lehnen

CD aud 97.737

Ipf- und Jagst-Zeitung 1. Juli 2018 (- 11.07.2018)
Quelle: https://www.pressreader.com/germany/ipf-...

Sieben klingende Fragmente

Soloposaune und die größte deutsch-romantische Orgel der Welt (die CD wurde in der Marienbasilika Kevelaer aufgenommen) eröffnen so zusammen eine einzigartige Musikwelt.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

Neue Ruhrzeitung Samstag, 30. Juni 2018 (Heike Waldor-Schäfer - 30.06.2018)
Quelle: https://www.nrz.de/region/niederrhein/wi...

Sieben klingende Fragmente

Eine musikalische und literarische Suche nach den Anfängen des Lebens. Hansjörg Fink, Posaune. Elmar Lehnen, Orgel. Bastian Rütten, Texte. Dabei herausgekommen ist „Seven" – Jazz, Kirchenmusik, Poesie

Was für ein Brausen und Tosen – es rabautzt in den Ohren, Töne pochen durch Raum und Geist – du meine Güte, war das der Anfang?

Was war, als nichts war?
War nichts?
War alles schon?
Da war die Idee.
Da war die Materie.
Da war das Vorhaben.
Da war: ANFANG!

Kaum zu glauben, wie erhaben laut so eine Orgel sein kann, so andächtig gewaltig. Und dann fällt die Posaune ein – was ist das jetzt? Kirchenmusik? Jazz? Hallo?

Und es wird leise und zart, am Ende gar, ganz zum Schluss – als fast alles fertig ist – da umschlingen Orgel und Posaune den Zuhörer, legen ein weiches, ein kuscheliges Mäntelchen um die erschöpfte Seele. Und wieder ist da die Stimme, der Text von einem, der auszog, Theologie zu studieren und bei all dem Spirituellen das Jetzt, das Sein, nicht vergaß, Dr. Bastian Rütten:

In so viel Lärm und Unruhe
In so viel Verwirrung und Betriebsamkeit
Ruhe!
Dann vielleicht wieder:

Eine zaghafte Bitte,
ein Versuch,
Ein Wagnis.
Ein Anfang.
Aber vorher:
Ruhe!

Und dann ist es aus – also diese Musik ist verklungen, die Stille kommt in die Ruhe und doch dröhnt es noch in den Köpfen und gewiss auch in den Herzen ganz vieler Zuhörer. Posaune und Orgel und Texte – und alle erzählen zusammen die Schöpfungsgeschichte neu und mutig und verblüffend – und jeder erlebt sie wohl für sich, anders, individuell, ergriffen, verwirrt.
Ein starkes Stück.
Seit zehn Jahren arbeiten sie zusammen, Elmar Lehnen, Basilikaorganist an St. Marien Kevelaer, und Hansjörg Fink, Hochschullehrer im Fach Jazzposaune, unter anderem. Und sie wollten etwas schaffen, was neu ist, was FinkLehnen ist, was zwei Blasinstrumente vereint – und dabei haben sie eine Stilrichtung geschaffen – für die es irgendwie noch gar keinen Namen gibt. Kirchenmusik, Jazz, Lehnen, Fink, zart-weich, hart und unerbittlich, dröhnend und zuckersüßsanft. Nun also mit „Seven“ (Sieben), eine CD und passend dazu die Konzertpremiere in Kevelaer (siehe Box).

Die Posaune wird ein Register der Orgel, eingebettet, nicht als Begleitung sondern gleichberechtigt. Das geht, tatsächlich, und manchmal verschmelzen beide, so dass man gar nicht mehr zu hörten weiß, ist es Fink? Ist es Lehnen?

So wie auch die beiden Komponisten irgendwie gar nicht mehr so genau wissen, wer denn welche Notenfolge geschrieben hat. Alles fließt ineinander. Das Thema ist ein urchristliches, die Schöpfungsgeschichte – erzählt in sieben literarischen und musikalischen Fragmenten. „Der Jazz“, so Texter Rütten, „ist ein ideales Ausdrucksmittel um alte Motive und neue Formen zu verbinden.“– „Wir wollten nicht wieder die Geschichte vom weißbärtigen Mann erzählen“ so Lehnen.

„Wir sind im 21. Jahrhundert“, so Fink. Mit den Fragen von heute, mit dem Zweifeln und dem Staunen von heute. Mit dem Suchen nach Antworten von heute. Jeder soll seine eigenen Bilder sehen, spüren, hören, fühlen. „In einem aufgeklärten Zeitalter wollen Menschen meist greifbare Erklärungen, Zusammenhänge erkennen, Ursachen benennen, Wirkungen kalkulieren können“, sagt Rütten. Doch die erste aller Fragen bleibt in ihren letzten Ursachen ein Mysterium: die Frage nach dem Ursprung, nach den Anfängen, nach der ersten Idee.

Musik, Texte – alles ist neu komponiert und geschrieben. Lehnen, Fink und Rütten wollen keine Antworten geben. Sie wollen Mut zum wieder Schöpfungsstaunen machen. Und sie wollen eins: „die Liebe zum Fragen“ neu erwecken.

Rheinische Post 13. Juli 2018 (- 13.07.2018)
Quelle: https://rp-online.de/nrw/staedte/moenche...

RHEINISCHE POST

Ein Meister der Improvisation

Organist Elmar Lehnen veröffentlicht CD

Der ehemalige Windberger Organist hat seine zweite CD veröffentlicht: „Seven“. Elmar Lehnen hat als Kirchenmusiker an St. Anna Windberg die musikalische Szene der Stadt maßgeblich beeinflusst. Seine dortige Ära endete 2000, als er die bedeutende Stelle an der päpstlichen Basilika in Kevelaer antrat, wo eine der größten und schönsten Seifert-Orgeln Deutschlands beheimatet ist. Seit langem bemüht er sich darum, dass das Instrument behutsam in den Originalzustand zurückgeführt wird. Elmar Lehnen hat den Kontakt nach Mönchengladbach nie abgebrochen, etliche Chöre aus der Stadt gastieren in seinen Gottesdiensten. Und sein Improvisationstalent ist über die Grenzen der Region berühmt.

2014 veröffentlichte Lehnen zusammen mit dem Posaunisten Hansjörg Fink ein wie improvisiertes „Requiem“, das auch die Mönchengladbacher ziemlich begeisterte. Bei ihrem zweiten gemeinsamen Plattenprojekt beim renommierten Label audite holen sich die beiden Musiker einen Dritten ins Boot: den Theologen Bastian Rütten. Der Theologische Referent an diesem sehr traditionell-katholischen Ort schreibt im Grunde das Libretto zu den musikalischen Improvisationen. Ein schöner, angenehm unpathetischer lyrischer Text zu den sieben Tagen der Schöpfungsgeschichte. „Seven“ gerät vor diesem literarischen Vorwurf zu einem Suchen nach den spirituellen – nicht den evolutionären – Dimensionen der Schöpfung.

Und, das darf man wieder erfreut zur Kenntnis nehmen, die beiden Musiker entwickeln einen einzigartigen Stil, gemeinsam zu musizieren. Es ist zunächst ein großes Vergnügen, mit den Ohren mitzuerleben, wie aufmerksam, sorgsam die beiden auf den Raum reagieren. Die Päpstliche Basilika, in die jährlich 800.000 Pilger strömen, hat einen ausgedehnten Nachhall, der dem ambienten Aspekt der Improvisationen sehr entgegenkommt. Wieder beeindruckt das vielgestaltige musikalische Material, die sichere Wahl der Themen und Melodien, die Klangpracht der international bedeutenden Orgel. Finks Posaunenspiel ist am Jazz geschult, da kommt auch in sakralem Zusammenhang die Assoziation zum Posaunenchor gar nicht erst auf. Sein Ton schwingt und singt verschwenderisch schön. Lehnen kennt jedes Register seines Instruments aus dem Effeff, weiß um jede Wirkung.

Und obwohl die Musik esoterische Anklänge hat, meditative Züge nicht meidet, bleibt sie doch reich an Ecken und Kanten, die eher den Aspekt der Frage betonen als den der Antwort, für die Kevelaer gemeinhin dasteht. Die Platte ist wieder eine feine Sache.

Aachener Zeitung Freitag, 13. Juli 2018 (Armin Kaumanns - 13.07.2018)

Wieder beeindrucken das vielgestaltige musikalische Material, die sichere Wahl der Themen und Melodien, die Klangpracht der Orgel. Finks [...] Ton schwingt und singt verschwenderisch schön. Lehnen kennt jedes Register seines Instruments aus dem Effeff, weiß um jede Wirkung.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

www.ipv-news.de Nr. 51, Herbst 2018, 13. Jahrgang (A. Mössinger - 01.10.2018)

Ein herrlicher, durchsichtiger und sehr gut auf der CD dokumentierter Sound der Großorgel von Kevelaer (150 Register), virtuos gespielt von Elmar Lehnen, gibt die Grundlage für eine wieder bestens gelungene Interaktion mit der brillianten Posaune von Hansjörg Fink, der durchaus in beiden Stilen, dem Jazz wie der Klassik, zu hören ist.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Choir & Organ November / December 2018 (Rupert Gough - 01.11.2018)

Essentially a concept album, Seven is two musicians' exploration of creation myths through seven musical fragments, each fragment being inspired by poems of Dr Bastian Rütten. It is unclear how much of this is improvised, and there are no translations of the German poems. All somewhat abstract, perhaps, but there are some interesting stylistic effects along the way, underpinned by a strong jazz influence. The organ is the world's largest German romantic instrument, which is used to great effect. The result, according to Dr Rütten, is 'a musical and poetic plea to love the question more than the answer' ...

Singende Kirche - Zeitschrift für katholische Kirchenmusik
3|2018 (Markus Schauermann - 01.09.2018)

Über den virtuosen Anspruch braucht kaum gesprochen werden, da dieser sich besonders in den faszinierend differenzierten Klangregistern der Posaune ausdrückt. Beeindruckend ist ebenso die Stilsicherheit beider Ausführenden, die in Kombination mit kurzen Textpassagen im Booklet zu den einzelnen Tracks für ein außergewöhnliches Klangereignis sorgt.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

La Tribune de l'Orgue 70|4 Décembre 2018 (gb - 01.12.2018)

Dans l'ensemble, une production remarquable, dont les bons côtés font accepter ceux qui le sont moins.

Rezensionstext wird aus urheberrechtlichen Gründen nicht vollständig angezeigt.

American Record Guide January / February 2019 (Barry Kilpatrick - 01.01.2019)

This is the second recording by these musicians to come my way. The first, four years ago (S/O 2014), was of a jazz Requiem. This one has a few moments of jazz style, but mostly it is a thoughtful and fascinating work that ruminates on seven little poems (no translations) by theologian Bastian Rutten. After each movement is a brief interlude, all based on the same melody but each in a different mood and style.

I wasn't fond of trombonist Hansjorg Fink's small-bore, slow-vibrato tone in the first recording, but those elements seem less prominent here. Most prominent is the fantastic, 149-stop Seifert organ of St Marien Basilica in Kevelaer, built in 1907, severely damaged in WW II, and restored by 1981. It makes an incredible array of sounds, from the minuscule to the huge. My favorite is a big, breathy pedal sound—probably a 32-foot pipe—where the gust of air doesn't last long enough to produce an actual pitch. Superb recorded sound.